

Buch-Rezension von Thomas Ulrich. Berlin im Mai 2019

Sylvia Wetzel: Erwachen und Erlösung. Eine Buddhistin interpretiert das Christentum.
Patmos Verlag, Ostfildern 2019, 222 Seiten. ISBN 978-3-8436-1075-9

Dieses Buch ist ein Glücksfall.

In den letzten Jahrzehnten haben viele Menschen die Kirchen verlassen und sind Buddhisten geworden. Statistisch mag die Zahl nicht ins Gewicht fallen – es handelt sich dabei aber um sehr engagierte Menschen, die bewusst eine religiöse Lebensgestaltung suchen und diese im heutigen Christentum nicht finden. Nicht selten stehen dabei ausgesprochen schlechte Erfahrungen mit Kirche im Hintergrund, so daß dieses Thema für sie absolut erledigt ist.

Auch Sylvia Wetzel ist als junge Frau Buddhistin geworden. Zwei Jahre lang war sie Nonne, hat intensiv, vor allem in der Tradition des tibetischen Buddhismus, gelernt, und ist heute eine wichtige, angesehene Meditationslehrerin. Für sie steht die Verehrung der „Grünen Tara“, eine weiblich erscheinende göttliche Kraft, im Zentrum. Jedoch hat sie bei alledem die Verbindung zu ihren christlichen Wurzeln nie verloren, denn sie hat, wie sie schreibt, eine ausgesprochen glückliche katholische Kindheit und Jugend im Südschwarzwald erlebt. Das wirkt immer noch in ihr nach. Selbst an die Praxis der katholischen Beichte, von der sich viele nur schauernd abwenden, hat sie gute Erinnerungen und bedauert, daß die Beichte als Werkzeug für Selbsterkenntnis und Verhaltensänderung so gar nicht mehr gesehen wird.

Hier wird schon deutlich, warum Wetzel dieses Buch geschrieben hat: Die großen Religionen haben ein wichtiges Potential, um ein erleuchtetes, ein erlöstes Leben zu führen. Heutzutage sind wir mehr als je darauf angewiesen, dieses Potential zu nutzen, uns gegenseitig anzuregen. So stellt die Autorin das Christentum dar. Dabei erfindet sie den christlichen Glauben nicht neu nach ihren Erfahrungen mit der Meditation, sondern geht erstaunlich traditionell vor, orientiert sich an den Klassikern der Dogmatik: Es beginnt mit einer Einleitung, in der Fragen der Erkenntnis und der Tradition behandelt werden, dann folgt der größte Abschnitt über Gott, die Schöpfung, die Trinität, Christus mit Karfreitag und Ostern, ein dritter Teil handelt vom Menschen als Sünder und seiner Erlösung, und schließlich geht es um die Kirche und den Weg des Glaubens.

Das alles ist mit großer Sachkenntnis auch aktueller Debatten (von René Girard bis Giorgio Agamben) geschrieben, aber immer wird deutlich: Es geht nicht um ein Denksystem. „Was hilft heute? Das ist eine der Leitfragen dieses Buches.“ Was hilft zu einem Leben in Dankbarkeit und Offenheit – was schenkt den Mut, sich selbst und die Welt anzunehmen und sich hilfreich zu engagieren? Von dieser Frage her gewinnt die Bibel, das christliche Denken eine neue Leuchtkraft, durchaus auch für den „gelernten“ Christen. Beispielhaft die anrührende Darstellung von Kreuz und Auferstehung!

Und spannend die vielen buddhistischen Parallelen zu christlichen Motiven. Hier hat die Autorin gar keine Berührungsangst: „Jesus Christus ist für mich ein Bruder der Grünen Tara. Das mag theologisch nicht korrekt sein, aber es funktioniert in meinem Leben. Und darum geht es.“ Alles klar? Genau!

Das Buch schließt mit einer Zusammenstellung zentraler, meist biblischer christlicher Texte, die Sylvia Wetzel dann für heute paraphrasiert und kommentiert, als geistige Nahrung für das Leben. Also: ein gutes Buch einer sympathischen Autorin!

Thomas Ulrich, Dr. theol., ev. Pfarrer i.R., Berlin. Ostern 2019

Erstabdruck: 2.Juni 2019. Kirchenzeitung „Die Kirche.
Evangelische Wochenzeitung für Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz“. www.die-kirche.de
Nachdruck mit Nennung der Quelle ist erwünscht.